



Einladung aller Neupensionierten in der Stadt Bern zu «Pensioniert – Zeit für einen Zwischenhalt» vom Dienstag, 17. Oktober 2017

REFERAT VON GEMEINDERÄTIN FRANZISKA TEUSCHER, DIREKTION FÜR BILDUNG, SOZIALES UND SPORT

*Es gilt das gesprochene Wort*

Liebe Neupensionierte, werte Anwesende

Ich freue mich sehr, dass ich Sie, liebe Gäste, zum heutigen Abend und zur dritten Ausgabe des Neupensionierten-Anlasses der Stadt Bern begrüßen darf.

Sie sind vor kurzem oder werden in Kürze pensioniert werden. Wie oft wurden Sie bereits gefragt: «Ah, wie schön, Du wirst pensioniert, freust Du Dich?» Wie haben Sie darauf geantwortet? Vielleicht müsste man dazu einen Sprachleitfaden entwickeln, damit man jederzeit und überall eine gute Antwort darauf parat hätte. Es ist ja eine etwas komische Frage, da niemand so genau weiss, was kommen wird und man entsprechend keine eindeutigen Antworten geben oder die vielleicht widersprüchlichen Gefühle genau benennen kann.

Der Soziologe Prof. François Höpflinger sagte in einem Interview im «Beobachter» einmal, dass die Herausforderung der Pensionierungsphase darin bestehe, «dass die Leute plötzlich auf sich selbst gestellt sind. Leute, die ein Leben lang in einem beruflichen Zusammenhang standen, müssen nun plötzlich als eine Art 'Einzelunternehmer' tätig werden. Man muss selbst aktiv sein, muss selber gestalten, einen eigenen Rhythmus finden, die Beziehung zum Partner neu definieren, weil man jetzt mehr Zeit zusammen verbringt. Im Alter muss man Generalist werden, muss vielfältige Interessen und Kontakte pflegen, die auch bei eingeschränkter Gesundheit noch tragen.»

Das Umstellen und Umdenken gilt auch für Frauen und vielleicht auch für einzelne Männer, die bereits «Einzelunternehmerin und Generalistinnen» waren. Diejenigen

nämlich, die als Familienfrauen, Familienmänner tätig waren. Sie müssen sich eventuell neu auf ein «Zweierunternehmen» einstellen und lernen, Verantwortung abzugeben. Auch das ist mit grossen Veränderungen verbunden.

In diesen Herausforderungen liegen aber auch viele Chancen und Möglichkeiten. Mir gefällt die Idee der Einzelunternehmerin, die Generalistin ist, des Einzelunternehmers, der Generalist ist. Denn wir wissen: die ordentliche Pensionierung ist nicht unbedingt gleichzusetzen mit dem Ruhestand. Sie können wählen zwischen einem Leben ohne Verpflichtungen oder verschiedensten freiwilligen Engagements. Beziehungsweise aus einem Mix davon. Sie werden heute Abend von Evelyn Hunziker, der stellvertretenden Leiterin des Kompetenzzentrums Alter, Informationen zu Beteiligungsmöglichkeiten in der Stadt Bern bekommen. In Bern ist vieles möglich und Ihr Engagement ist sehr willkommen. Kommt dazu, dass viele Pensionierte zum Glück fit und gesund sind und ihr Leben entsprechend aktiv und unternehmungsfreudig gestalten können.

Doch nicht alle stehen auf der Sonnenseite des Lebens. Auch wenn Sie mit gesundheitlichen oder anderen Problemen zu kämpfen haben, seien Sie versichert: Sie sind ein wichtiger Teil der Bevölkerung. Ich finde es mehr als nur unschön, ja ich finde es entschieden falsch, dass ältere Menschen zunehmend und vor allem als Kostenfaktor angesehen werden. Dagegen müssen wir uns wehren. So fand Anfang September die 1. «Grossmütter-Revolution» in Bern statt. Es war eine Kundgebung unter dem Titel: «Das Alter ist uns teuer.» Es ging darum, unseren Umgang mit dem hohen Alter zu thematisieren: «Hochaltrigkeit ist eine Errungenschaft, aber auch eine gesellschaftliche Verantwortung», hiess es in der Einladung zur Protestaktion. Sie alle sind ja noch 20 Jahre von der Hochaltrigkeit entfernt, doch gerade deshalb möchte ich Sie bitten, dass auch Sie sich als Bürgerinnen und Bürger für Ihr eigenes Alter einsetzen. Das kann nicht alleine der Politik überlassen werden. Im Kanton weht derzeit ein rauer Wind, wenn es um die Sozialpolitik geht, da sind auch zahlreiche Sparmassnahmen im Altersbereich mitgemeint – namentlich sind Kürzungen bei der Spitex vorgesehen. Wehren Sie sich als Stimm- und Wahlberechtigte sowie als Teil der Zivilgesellschaft. Es kann nicht sein, dass die wachsende Pflege- und Betreuungsarbeit, die zunehmend durch Angehörige geleistet wird, die alleinige Antwort sein soll. So unterstützen und befürworten wir in Bern unter anderem den Aufbau von Nachbarschaftsnetzwerken. Diese helfen mit, dass ältere Menschen möglichst lange in der vertrauten Wohnung oder im vertrauten Quartier bleiben können. Doch der Staat bleibt da selbstverständlich immer noch sehr stark in der Pflicht.

Doch heute wollen wir nicht vor allem Probleme wälzen, sondern feiern. Und wer etwas zu feiern hat, bekommt Geschenke. Zum einen diesen Abend, den Sie hoffentlich in vollen Zügen geniessen werden und zum anderen ein kleines Geschenk zum Mitnahmensachen. Es ist ein kleines, wasserdichtes Portemonnaie, das sich gut für die Badi, zum Mitnehmen beim Sporttreiben oder Wandern eignet. Es ist ein Portemonnaie, das eine kleine Geschichte hat und mit der Stadt Bern in mehrfacher Weise verbunden ist. Ob Sie nun Grosseltern sind oder nicht, bestimmt kennen Sie alle diese orangen Schwimmflügel für Kinder. Und da es Flügel sind, machen sie sich gerne auf und davon und bleiben irgendwo in den Bädern liegen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Frei- und Hallenbäder sammeln die Schwimmhilfen, darunter auch Schwimmringe, Badetücher etc., ein und bewahren sie auf. Nach Ablauf der gesetzlich vorgeschriebenen Aufbewahrungsfrist landen die Findlinge nicht etwa im Abfalleimer, sondern kommen ins Kompetenzzentrum Arbeit, KA, einer Abteilung des Sozialamts. Da werden die Flügel unter dem Namen «Bernrelaxed!» und im Auftrag des Sportamts zu Portemonnaies umgearbeitet. Und zwar von Jugendlichen, die den Einstieg in eine Lehre oder die Berufswelt noch nicht geschafft haben und ein sogenanntes Motivationssemester durchlaufen. Das nennt man Upcycling und die Schwimmflügel-Portemonnaies sind *der* Verkaufsschlager des Sommers 2017. Ich freue mich, Ihnen allen je ein Unikat überreichen zu dürfen.

Nun wünsche ich Ihnen viel Vergnügen mit «KLAPPARAT: fünf Saxophone und ein Schlagzeug» und anschliessend beim Sofagespräch. Die langjährige TV- und Radio-Frau Ursula Hürzeler, die selbst pensioniert ist, wird durchs Gespräch führen. Ihre Gäste sind Gerda Hauck; Präsidentin des Vereins «Haus der Religionen» und Randolph Page, ehemaliger Geschäftsführer Pro Senectute Region Bern.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und geniessen Sie Ihren Abend.